Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

30.12.1874 (No. 306)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. Dezember.

№ 306. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis, im Großherzogthum Baden, die Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Insertionsgebühr 18 Pfennig die gespaltene Petitzeile.

Zur Bequemlichkeit unserer Abonnenten in Karlsruhe haben wir vom 1. Januar 1875 ab nachverzeichnete Agenturen errichtet, bei welchen **Abends von 7 Uhr ab** die Karlsruher Zeitung **in Empfang genommen** werden kann.

Durch **unsere Träger** wird die Zeitung **nur noch Morgens** ausgegeben.

Die Abonnementsgebühren werden nach wie vor von uns direkt erhoben.

Verzeichniß der Agenturen:

Thorwart Heck, Mühlburger Thor.
R. Schnupp, Langestraße 233.
R. Fritz, Langestraße 214.
B. Mertle, Langestraße 150.
A. Salzer, Langestraße 140.
L. Laub, Leopoldsstraße 11.
F. Bausback, Sophienstraße 45.
G. Zeuner, Victoriastraße 17.
B. Händel, Sophienstraße 27.
F. Kühlenthal, Amalienstr. 53.
W. L. Schwaab, Amalienstr. 19.
J. Schuhmacher, Amalienstr. 14.
St. Birsner, Herrenstraße 35.
F. Maisch, Waldstraße 55b.
A. Brandstetter, Waldstraße 45.
A. F. Götz, Eck der Seminar- und Bismarckstraße.
Lebensbedürfniß-Verein, Karlsstraße 3.
Ad. Römhild, Akademiestraße 1.
H. Dilger, Waldstraße 5.
F. Schmidt, Rittnerstraße 4.
W. Schmidt, Langestraße 112.
F. Herlan, Langestraße 100.
L. Malzacher, Langestraße 139.
Lebensbedürfniß-Verein, Zirkel 24.
Paul Meyer, Erbprinzenstraße 4
W. Pfeiffer, Kreuzstraße 12.
M. Hirsch, Kreuzstraße 3.
H. Lechleitner, Zirkel 15.
J. Küst, Langestraße 54.
Ch. Grimm, Langestraße 36.
C. Jundt, Spitalstraße 30.
C. G. Rupp, Adlerstraße 40.
J. B. Klingele, Spitalstr. 25.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.
Lebensbedürfniß-Verein, Zähringerstraße 49.
A. v. Berg, Zähringerstraße 23.
M. Maisch, Durlacherthorstr. 38.
F. Sönning, Waldhornstraße 54.
L. Zipperer, Waldhornstr. 30.
J. Bodenweber, Fasanenstr. 2.
A. Hehn, Zähringerstraße 1.
G. Bronner, Wilhelmstraße 1.
M. Klauser, Eck der Bahnhof- und Marienstraße.
H. Zoller, Schützenstraße 14.
Lebensbedürfniß-Verein, Schützenstraße 18.
G. Heim, Luisenstraße 33.
C. Bleß, Luisenstraße 32.
F. Wolfmüller, Rüppurrer Chaussee 22.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. d. M. gnädigst geruht,

den Revisor Kässer bei der Zolldirektion zum Zollinspektor bei der großh. Zoll-Abfertigungsstelle am Bahnhof zu Schaffhausen, und

den Hauptamtskontroleur Siebert bei dem Hauptsteueramt Baden zum Revisor bei der Zolldirektion zu ernennen, ferner

den Kameralpraktikanten Heinrich Wohlgemuth von Obergimpern als Buchhalter mit Staatsdiener-Eigenschaft bei der Amortisationskasse anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. d. Mts. den Bezirksingenieuren

Karl Warnkönig in Rastatt,
Adam Riegler in Achern,
Max Hoffmann in Lahr,
Hermann Beger in Offenburg,
Eduard Helbing in Wertheim,
Hermann Staib in Mosbach,

dem Bezirksingenieur Karl Dern in Mosbach und dem Bezirks-Bahningenieur Karl Möglich in Karlsruhe den Titel Oberingenieur allergnädigst zu verleihen geruht.

Zufolge Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22. d. Mts. ist der Secondelieutenant Freiherr v. Roepert vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 vom 1. Januar k. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Spandau kommandirt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Hannover**, 28. Dez. Bei der Wahl eines Landtagsabgeordneten im 9. hannöverischen Wahlkreise (Diebholz) wurde Anwalt Plate (nat.-lib.) gewählt.

† **Schwerin**, 28. Dez. Das Regierungsblatt publizirt heute einen Erlaß, durch welchen der mecklenburgische Landtag auf den 10. Februar nach Malchin einberufen wird. Gegenstände der Verhandlung sind: die landesherrlich schwerinsche Proposition betreffs der ordentlichen und außerordentlichen Kontribution, die Fortsetzung der Verhandlungen über den Entwurf einer Verfassungsänderung und Berathung einer Vorlage betreffs der Aussteuer der Großfürstin Marie von Rußland.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Dez. Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Baden ist gestern Nachmittag 2 Uhr 15 Minuten von Langenburg hierher zurückgekehrt.

Heute früh 10 Minuten vor 1 Uhr ist Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Sophie zur Lippe, geb. Prinzessin von Baden, zum Besuch Ihrer Schwester, der Prinzessin Elisabeth, in Karlsruhe eingetroffen und gedenkt mehrere Wochen dahier zu verweilen.

* **Berlin**, 26. Dez. Die „Wes.-Ztg." spricht sich über die große Zahl der vom Fürsten Bismarck angestrengten Preßprozesse, wie folgt, aus:

Hr. Sonnemann klagte neulich im Reichstage darüber, daß der Reichskanzler nicht weniger als 784 Prozesse wegen Beleidigung gegen Zeitschriften angestrengt habe, und meinte, das sei nicht sehr großartig. Nun ist aber gerade dieser Krieg des Reichskanzlers gegen die ultramontane und die radikale Winkelpresse ein Beweis der Bedeutung, welche er den geistigen und moralischen Einflüssen im Staatsleben beilegt. Man wird doch nicht glauben, daß ihm persönlich an den Schmähungen und Verleumdungen obskurer Schmierblätter etwas gelegen ist, von denen er wahrscheinlich in den meisten Fällen kaum den Titel kennt. Indem er systematisch darauf hält, daß Verunglimpfungen der Reichsgewalt zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, hat er einen öffentlichen Zweck im Auge, er will dadurch erreichen, wie er selbst vor kurzem auseinandergesetzt hat, daß das Licht der Oeffentlichkeit auch in jene engen und dunkeln Kreise eindringe, in welchen, unbeachtet von den anständigen Klassen, die schwarze und die rothe Demagogie das Volk zu vergiften bemüht ist. Zu dem Ende zieht er die schmachvollen Preßerzeugnisse aus der Finsterniß hervor und verschafft ihnen einen Leserkreis, welcher ohne dies niemals Kunde erhalten würde von den schändlichen Wühlereien, die zu seinen Füßen den Boden unterhöhlen. Es ist wahr, daß das Mittel originell ist, und daß es mit hergebrachten Ansichten, englischen Beispielen und sonstigen Autoritäten des Liberalismus einigermaßen in Widerspruch steht; aber es ist jedenfalls alles andere eher als ein Zeichen von Geringschätzung gegen die Gefühle und Anschauungen des Volkes. Der Fürst will nicht, daß in den Massen sich die Ueberzeugung festsetze, das Reich werde von einem Bösewicht, einem Religionsverfolger und Tyrannen regiert, weil er glaubt, daß unter Umständen eine solche Ueberzeugung dem Reiche verhängnißvoll werden könnte. Er gebraucht deßhalb die gesetzlichen Mittel, um Denjenigen, welche solche Lügen berufsmäßig verbreiten, ihr Handwerk zu erschweren; er zwingt sie, vor dem ordentlichen Richter Rede und Antwort zu stehen. Wären diese Mittel wirksam, man könnte sich nur darüber freuen: mit der Preßfreiheit haben sie so wenig zu schaffen, wie die Aufstörung einer Falschmünzerbande gegen die Gewerbefreiheit verstößt.

▯ **Berlin**, 27. Dez. Der schon erwähnte notarielle Vertrag über die für Reichszwecke beabsichtigte Erwerbung der Grundstücke, welche hier in der Wilhelmstraße und der Königgrätzerstraße Eigenthum der fürstlich Radziwill'schen Familie sind, ist am 9. d. M. von dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck im Namen des Deutschen Reiches mit den beiden Familienhäuptern, den Fürsten Anton und Ferdinand Radziwill, abgeschlossen worden. Beide Fürsten haben sich in dem Vertrage verpflichtet, bei einer Konventionalstrafe von 600,000 Mark binnen längstens acht Wochen die Zustimmung ihrer Miterben zu dem Verkaufe beizubringen. Andererseits ist vom Reichskanzler die Genehmigung des Kaufes durch den Bundesrath und den Reichstag bis zum 1. Februar k. J. vorbehalten. Sollte diese Genehmigung nicht erfolgen, so würde der Kauf ohne weiteres rückgängig. Nach der betr. Vorlage, welche der Reichskanzler dem Bundesrathe hat zugehen lassen, wird der Kaufpreis aus dem verfügbaren Bestande der französischen Kriegskosten-Entschädigung sowie aus disponiblen Zinserträgen gedeckt. Durch diese Erwerbung, an deren Zustandekommen wohl nicht zu zweifeln ist, dürfte die Frage wegen des Platzes für die Errichtung eines monumentalen Reichstags-Gebäudes eine andere Wendung erhalten, da die ausgedehnten fürstlich Radziwill'schen Grundstücke in ihrer ganzen Länge an das Terrain des Auswärtigen Amtes grenzen.

▯ **Berlin**, 28. Dez. Der Kaiser empfing am ersten Feiertage Mittags den Kultusminister Dr. Falk, welcher für die ihm zu Theil gewordene Verleihung des Sterns zum Rothen-Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub seinen Dank abstattete. Bei dieser Gelegenheit hatte Se. Majestät eine längere Unterredung mit dem Minister. Am zweiten Festtage wohnten die Kaiserl. Majestäten wieder dem Gottesdienst im Dome bei.

Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, sich mit dem Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und den vereinigten Staaten von Nordamerika einverstanden zu erklären. Bereits unter dem 16. Juni 1852 wurde von Preußen und mehreren anderen deutschen Bundesstaaten, unter dem 19. Sept. 1853 auch

---

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 305.)

„Die Ideen der guten Baronin scheinen ansteckend zu wirken" — meinte Aimé lachend. — „Nun wollen auch Sie mich unter die Haube bringen! Glauben Sie denn wirklich, Istvania, ich sei aus dem Holze, aus dem man Ehemänner schnitzt?"

„Nun, ich wüßte doch wahrhaftig nicht, weßhalb Sie keine Ihren Wünschen entsprechende Gemahlin finden sollten, Aimé" — sagte die Gräfin unbefangen.

„Meinen Sie, Cousine? Nun, wir können ja gleich einmal den Versuch machen. Sagen Sie, Istvania, wollen Sie Gräfin Porriquet werden?"

Istvania kam dieser Antrag so unerwartet, daß sie ihren Vetter ganz betroffen ansah.

„Aimé, Ihr Scherz ist unzart!" — erwiederte sie endlich, sich verletzt abwendend.

„Wer sagt Ihnen, daß ich scherze?" — fuhr Aimé vollkommen ernsthaft und mit der gleichen Ruhe fort. — „Ich wüßte in der That nicht, was mich abhalten könnte, Sie zur Gräfin Porriquet zu machen, sobald Sie damit einverstanden sind. Ich bin souveräner Herr meiner Handlungen; über mir steht Niemand als der Kaiser und das Gesetz, und Beide haben sicherlich nichts gegen eine Verbindung des Grafen Aimé Porriquet-Assenfeld mit der Gräfin Istvania Verbenyi einzuwenden."

„Sie vergessen, daß zu einer solchen Verbindung noch etwas mehr gehört" — sagte Istvania, verwirrt die Blicke senkend.

„Sie meinen natürlich Liebe!" — versetzte Aimé. — „Ganz recht! Obwohl es häufig genug vorkommen soll, daß man dieses wichtige Ingredienz bei einem derartigen Unternehmen außer Acht läßt. Daß Sie mich nicht lieben, Istvania, begreife ich. Müßte ich doch lügen, wenn ich behaupten wollte, ich liebte mich selbst."

„Und eben so wenig werden Sie behaupten wollen, daß Sie mich lieben, Aimé!"

„Nun, wer weiß! Wenigstens scheinen Sie mir ganz danach angethan, die süßeste aller Illusionen hervorzurufen, Cousine" — sagte Aimé, sich galant verbeugend.

„Sie nennen die Liebe eine Illusion!"

„Was sonst? Wäre sie es nicht, so müßte sie doch wohl mit dem Besitze an Stärke zunehmen. Leider findet aber gerade das Umgekehrte statt. Liebe ist nichts weiter, als eine jener Finessen der alten Lügnerin Natur, die stets ihre Zwecke auf Schleichwegen zu erreichen sucht."

„Das ist ein abscheulicher Gedanke, Aimé!" — sagte die Gräfin tief erröthend.

„Aber es ist wahr, und Wahrheit ist alle Mal ein gutes Ding. Doch darauf kommt es hier nicht an. Gestatten Sie mir, Ihnen einmal mein Programm zu skizziren, Istvania. Meine jährlichen Einkünfte betragen weit über dreimalhunderttausend Gulden. Wenn ich will, kann ich sie sogar noch um ein Beträchtliches vermehren. Damit können Sie sich jeden Wunsch erfüllen, der nicht an die Launen der schönen Königin Cleopatra streift, denn zu Perlensoupers reichen meine Mittel allerdings nicht aus. Sie können diese schöne Welt von einem Winkel bis zum andern in der komfortabelsten Weise durchwandern; Sie können sich alle Genüsse des Luxus, der Kunst und der Wissenschaft erkaufen; Sie können sogar Kirchen bauen und Mohrenknaben zur alleinseligmachenden Kirche bekehren lassen, wenn Sie an solchen Dingen Gefallen finden. Ich denke, das Alles wäre doch ganz hübsch, was?"

„Und was würden Sie dagegen von mir verlangen?" — fragte Istvania, die sich trotz des seltsamen und in mehr als einer Hinsicht abstoßenden Gegenstandes der Verhandlung für ihren absonderlichen Cousin zu interessiren begann.

„Ich! Je nun, so viel wie nichts, wie Mephisto zu Faust sagt, und zwar in der Oper, wenn ich mich recht erinnere, denn Papa Goethe hat sich jedenfalls geschickter ausgedrückt. Ich denke mir, es müßte sich ganz reizend machen, wenn eine Elfengestalt gleich der Ihrigen durch die öden Salons des Palais Porriquet schwebte. Sie könnten dabei versuchen, mich zu Ihren Anschauungen zu bekehren; ich würde natürlich die meinigen vertheidigen. Das böte uns Unterhaltung, und vielleicht gelänge es mir sogar, Sie zu mir herüber zu ziehen. Sie blieben dabei natürlich Herrin Ihrer Entschließungen und Neigungen, denn ich bin ein Todfeind jeder Art von Tyrannei, gleichviel unter welchem Namen sie auftritt. Wir würden also ganz einfach in guter Kameradschaft leben, so lange Ihnen meine Gesellschaft nicht lästig wäre. Geschähe dieses zuletzt doch, nun, so würden Sie mir es offen sagen, und ich würde ruhig zurücktreten, und Ihnen stünde es frei, zu thun, was Ihnen beliebt."

„Aimé!" — rief Istvania, ihren Vetter mit geheimem Grauen anblickend. — „Sie haben entsetzliche Grundsätze."

„Ich bin nur wahr und konsequent" — versetzte der Graf. — „Das ist Alles. Nun, wie steht's, Istvania? Wollen Sie es darauf hin mit Cousin Aimé wagen?"

„Unser Gespräch hat eine höchst sonderbare Wendung genommen" — sagte Istvania. — „Für einen Scherz ist das Alles zu ernst, und für Ernst . . . ."

„Ich spreche in vollem Ernste" — unterbrach sie Aimé. — „Sagen Sie ein Wort, Cousine, und Sie sind im nächsten Augenblicke meine Braut! Ernsthafter kann ich doch wohl die Sache nicht auffassen!"

„Dann, Aimé, bedauere ich, dieses Wort nicht sagen zu können" — erwiderte Istvania sehr ernst. — „Zwischen uns Beiden gähnt eine unausfüllbare Kluft."

(Fortsetzung folgt.)

— In Wien wurde der folgende fürchterliche Kalauer kolportirt: „Der Staatsanwalt Tessendorff sagte in seinem Plaidoyer wider den Grafen Arnim: „Der Hr. Angeklagte befindet sich auf dem Holzendorf-Wege, wenn er glaubt, daß ich mich durch das Gemuncke der Vertheidigung werde in's Dockhorn jagen lassen."

von Bayern ein Vertrag über die gegenseitige Auslieferung flüchtiger Verbrecher mit den vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossen. Ersterer Vertrag, welchem Württemberg am 2. März 1854 beitrat, ward durch Uebereinkunft mit der nordamerikanischen Unionsregierung unter dem 22. Februar 1868 auf alle Staaten des Norddeutschen Bundes ausgedehnt. Auf Baden und Elsaß-Lothringen aber findet keiner der genannten Verträge Anwendung. Deßhalb erachtet es der Reichskanzler für wünschenswerth, die bisherigen Verträge unter Revision ihrer Bestimmungen durch den Abschluß eines einheitlichen Auslieferungsvertrags zu ersetzen. Die nordamerikanische Regierung hat sich zu bezüglichen Verhandlungen schon bereit erklärt.

Der bisherige deutsche Ministerresident und Generalkonsul bei den Vereinigten Staaten von Columbia, Hr Schuhmacher, welcher bekanntlich zum Generalkonsul in New-York ernannt wurde, ist bereits auf seinem neuen Posten eingetroffen. In Bogota hat der K. Großbritanische Ministerresident, Mr. Robert Bunch, einstweilen die Leitung der Geschäfte der K. deutschen Mission übernommen.

* **Berlin**, 27. Dez. Seitens des Bundesraths sind für morgen bereits Ausschußsitzungen anberaumt, um für die nächste Plenarsitzung Material fertigzustellen. In der letzteren sollen der Civilehe-Entwurf und die Konkursordnung zur Verhandlung kommen, damit diese beiden Gegenstände dem Reichstage so bald wie möglich nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten übermittelt werden können. Hauptsächlich wird die Sessionsdauer von dem Verlauf der Berathungen der Bankkommission abhängig sein. Man gibt sich der Erwartung hin, daß bei dem allseitigen Streben, das Gesetz zu Stande zu bringen, die Verständigung nicht zu lange auf sich warten lassen werde. — Im Justizausschuß des Bundesraths werden noch Motive zu dem Civilehe-Gesetz ausgearbeitet, mit welchen dasselbe an den Reichstag gelangen wird. Dem Vernehmen nach soll dabei in hervorragender Weise auf die früheren Anträge und Verhandlungen des Reichstages über die Materie hingewiesen werden. In parlamentarischen Kreisen werden übrigens schon jetzt allseitig lebhafte Anstrengungen gemacht, um ein möglichst zahlreiches Erscheinen der Mitglieder der reichsfreundlichen Parteien zur Debatte über das Civilehe-Gesetz herbeizuführen, da man voraussieht, daß das gegnerische Zentrum kein Mittel unversucht lassen wird, um das Resultat der Berathung hinzuziehen, und möglicher Weise auch die Beschlußfähigkeit anzweifeln möchte. — Mit der Konkursordnung ist die Reihe der Reichs-Justizgesetze noch nicht abgeschlossen. Es wird auch noch eine Notariatsordnung vorbereitet und sind dazu seit längerer Zeit im preußischen Justizministerium Arbeiten im Gange. — Der Kaiser hat dem König von Italien als Weihnachtsgeschenk sein lebensgroßes Bildniß verehrt. Dasselbe ist von dem Hofmaler Karl Arnold ausgeführt, welchem der Kaiser wiederholt dazu gesessen hat. Es zeigt den Monarchen in stehender Figur vor einem Thronsessel, in der großen Generalsuniform und geschmückt mit dem Bande, der Kette und dem Stern des italienischen Annunciaten-Ordens. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich anerkennend über die Ausführung des Bildes ausgesprochen.

± **Berlin**, 28. Dez. Gestern Mittag hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher, wie wir hören, u. A. auch die Frage wegen der Zusammenberufung des preußischen Landtages ihre definitive Erledigung gefunden hat. Wie man uns mittheilt ist der 14. Januar als der für die Einberufung der beiden Körperschaften bestimmte Termin festgesetzt worden.

⁂ **Straßburg**, 28. Dez. Die Einberufung der drei elsaß-lothringischen Bezirkstage zu einer außerordentlichen Sitzung wird, wie schon früher angedeutet, in den nächsten Tagen, der wirkliche Zusammentritt derselben am 10. bis 11. Januar demnächst erfolgen. Die einzige diesmalige Aufgabe der genannten Vertretungskörper wird die in jedem gesondert vorzunehmende Wahl von je 10 Mitgliedern sein, welche vereint den „Landesausschuß" bilden werden. Um den unterelsässischen Bezirkstag rechtzeitig komplet zu machen, ist in dem benachbarten Kantone Brumath nächsten Sonntag wegen Todesfall die Neuwahl eines Bezirkstags-Mitgliedes vorzunehmen. Bei der geringen Geschlossenheit und mangelnden Organisation der gemäßigten Elemente ist nicht undenkbar, daß bei dieser Wahl der ultramontane Kandidat in der Person des Reichtags-Abgeordneten v. Schauenburg aus der Wahlurne hervorginge. Im Allgemeinen gibt man sich noch immer der Hoffnung hin, daß die Zulässigkeit der Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen des Landesausschusses anerkannt werden könnte.

†* **Straßburg**, 28. Dez. Dem Vernehmen nach treten schon im nächsten Monate die Bezirkstage zusammen, um in erster Linie die Wahlen der Mitglieder des Landesausschusses vorzunehmen. Anreihend hieran werden dieselben einige der ihnen sonst noch obliegenden Geschäfte erledigen. Soweit überhaupt ein Urtheil über das Resultat dieser Wahlen schon jetzt möglich ist, darf man sich eine Zusammenberufung der tüchtigsten und wohl auch versöhnlichsten Kräfte der Bezirkstage erhoffen. Ein Zeitpunkt für den Zusammentritt des Landesausschusses ist noch nicht ins Auge gefaßt und wird ein solcher kaum vor Ostern nächsten Jahres erfolgen.

+ **Aus Lothringen**, 28. Dez. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß die Pferdezucht in unserm Bezirke allgemein noch sehr darnieder liegt. Zur Hebung derselben hat die Regierung, unterstützt von den landwirthsch. Vereinen, deren jetzt in jeder größeren Stadt Lothringens einer besteht, wie in den letzten Jahren, so auch im laufenden Jahre eine Reihe von Maßregeln getroffen. Das französische System, nach welchem das Beschälwesen Privaten überlassen war, wurde durch Einrichtung von fünf Beschälstationen zu Bolchen, Rohrbach (Kreis Saargemünd), Kirsch (Kreis Diedenhofen), Biedingen (Kreis Forbach) und Saarburg möglichst zu beseitigen gesucht. Diese Stationen wurden aus dem Kaiserl. Landesgestüte mit je zwei Zuchthengsten beschickt. Außerdem ist gegenwärtig die Einrichtung einer Filiale des Landesgestütes zu Marsal in Ausführung begriffen, um von dort aus eine Anzahl neuer Stationen mit Zuchtthieren versorgen zu können. Von sachverständiger Seite wird zuversichtlich gehofft, daß die Regeneration des lothringischen Pferdestandes in nicht viel längerer Zeit als einem Jahrzehnt sich vollzogen haben wird.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 29. Dez. Don Alfonso, der Bruder des Don Carlos, läßt in hiesigen „konservativen" Kreisen mit großer Ostentation erklären, daß er nichts weniger als gesonnen sei, sich von der Sache des legitimen Königthums und der Religion loszusagen, und daß lediglich Gründe zwingendster, aber privatester Natur ihn veranlaßten, zeitweise vom Schauplatz der unmittelbaren Aktion abzutreten. So viel ist gewiß, daß die Vorbereitungen für seinen Aufenthalt in Graz contremandirt und eingestellt sind. — Gestern haben die letzten noch in Fahrt erhaltenen Donau-Dampfschiffe ihre Winterhäfen bezogen.

Mit großen Opfern hatte bisher noch das einzige nichtpolitische katholische Blatt Wiens, die „Kirchenzeitung", nothdürftig sich das Leben gefristet. Die Opferwilligkeit der Gläubigern ist jetzt vollständig erschöpft, und das Blatt ist heute in seiner letzten Nummer ausgegeben — gewiß kein Zeichen eines steigenden Interesses für die Sache, die es mit dem taktlosesten Eifer vertrat.

Serbien.

— Der jüngste Ministerwechsel war kein Sieg der großserbischen Heißsporne. Auch das neue Kabinet Zumitsch läßt sich zu keinen unbesonnenen Kundgebungen gegen die Pforte drängen. Die früheren Minister traten zurück, weil die Adresse, mit welcher die Thronrede beantwortet und der Türkei der Fehdehandschuh hingeworfen werden sollte, von der Skuptschina mit nur drei Stimmen Majorität abgelehnt worden war. Der hitzigste Worterguß jenes Adreßentwurfs lautete folgendermaßen:

Leider hat sich die Skuptschina überzeugen müssen, daß man in Konstantinopel, wohin sich Fürst Milan persönlich begeben hatte, nicht Willens ist, die feierlichen Verträge zu achten, welche von so vielen Sultanen beschworen sind, und daß man den versprochenen Rechten und den eingegangenen Verpflichtungen keine Rechnung tragen will. Unsere Stammgenossen, die im Laufe der Jahrhunderte unser Unglück getheilt haben, sind erstaunt über unsere Loyalität gegen die Türkei und genießen doch selber noch nicht die Rechte eines Volkes, ja, nicht einmal die allgemeinen Menschenrechte. Und was noch wichtiger ist, man hat in Konstantinopel nicht einmal die unbedeutende Frage von Klein-Zwornik erledigen wollen, trotz der in dieser Beziehung eingegangenen feierlichen Verpflichtung. Das serbische Volk muß aus allem diesem zu seinem Bedauern den Schluß ziehen, daß die Türkei fortfährt, sich nicht auf die Verträge, sondern auf die Gewalt zu stützen, und daß die Fortentwicklung Serbiens von schweren Gefahren bedroht ist, wenn unsere Diplomatie sich auf Versprechungen und auf den guten Willen der türkischen Staatsmänner verläßt. Dagegen hat die Skuptschina mit lebhaftester Befriedigung erfahren, daß das rumänische Volk und seine Regierung den größten Werth darauf legen, zu Serbien in guten Beziehungen zu stehen. Die Sammlung aller unserer nationalen Kraft und dieselbe Haltung, wie sie die Brudervölker zeigen, welche dieselben Interessen, dieselben Bestrebungen haben und denselben Gefahren ausgesetzt sind: das ist die einzige nationale Politik, von welcher die Skuptschina das Heil erwartet, nicht allein für das serbische Volk, sondern für alle Brudervölker, die unsere Nachbarn sind und derselben Zukunft, wie wir, entgegen gehen. Auf diesem Wege wird die Skuptschina Ew. Hoheit stets mit Begeisterung folgen.

Das Kabinet Marinovits sah in der schwachen Stimmenmehrheit, welche auf seine Seite getreten war, keine genügende Bürgschaft, daß die Flammen nicht doch irgendwo anders ausbrechen könnten, und überließ es dem Fürsten, sich andere Feuerwehrmänner zu wählen, welche den inneren Brand, der die Seelen der Skuptschina verzehrt, wenn nicht zu löschen, so doch niederzuhalten vermöchten. (K. Z.)

Italien.

†† **Rom**, 26. Dez. Der Papst, der sich sehr wohl befindet, hat heute den französischen Botschafter v. Corcelle empfangen und damit die Neujahrs-Audienzen begonnen, in denen er die Glückwünsche der Vertreter der fremden Mächte entgegennimmt. Auch der ihm treu gebliebene römische Adel hat sich ihm heute vorstellen lassen und eine Adresse vorgetragen.

† **Palermo**, 26. Dez. Heute wurde der Räuberhauptmann Mirabella nebst zwei Spießgesellen gefangen.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. (K. Z.) Die Deputation der äußersten Rechten, die nach Frohsdorf gegangen ist, soll einige Aenderungen im Programm Heinrichs V. beantragen, um eine Fusion sämmtlicher Fraktionen der Rechten möglich zu machen. Der „France" zufolge handelt es sich aber hauptsächlich um eine Erklärung des Grafen von Chambord, welche veröffentlicht und im Nothfalle von der Tribüne herab verlesen werden könne, um das ablehnende Votum der äußersten Rechten bei der Abstimmung über die konstitutionellen Gesetze zu motiviren. Die Legitimisten bereiten sich, so viel steht fest, auf eine große Kundgebung vor Noch rühriger sind jedoch die Bonapartisten, und wie sollten sie nicht! Der „Temps" hebt heute aus dem „Courrier de la Gironde", einem der bedeutendsten Provinzialorgane des rechten Zentrums, eine Mittheilung aus, worin es heißt: „Seit dem 24. Mai 1873 werden mit seltenen Ausnahmen die Stellen aller Rangstufen in der Verwaltung, den Finanzen und dem Gerichtswesen den kompromittirtesten Dienern des Kaiserthums verliehen. Es kann daher nicht überraschen, daß seit zwei Jahren die Bonapartisten, die überall Aufmunterung finden, ihre Kühnheit verdoppeln, sich ungestraft vordrängen und keine Schranken mehr kennen. Man spricht von neuen Auflagen der Putsche von Straßburg und Boulogne. Wir haben vor längerer Zeit schon gesagt, daß, wenn es der Exkaiserin Eugenie und ihrem Sohne einfiele, in irgend einer der größeren Städte Frankreichs aufzutreten, sie blos die Qual der Wahl hätten. Sie werden ein Personal finden, das sie mit offenen Armen empfängt, und keinen Einzigen, der ihnen den Weg verlegt. Dahin haben unsere Minister uns gebracht."

△ **Paris**, 28. Dez. Die republikanische „Gazette des Paysans" von Compiègne ist durch Erlaß des kommandirenden Generals Montaudon unterdrückt worden, weil sie sich „einer unerträglichen Reihe von Schmähungen gegen die Religion, Aufreizungen zur Mißachtung des Gesetzes und Angriffen gegen die Nationalversammlung und die Regierung schuldig gemacht hätte". — Don Alphons, Prinz von Asturien, trifft heute Abend von London hier ein und wird von einer Deputation seiner Anhänger auf dem Nordbahnhof eingeholt werden. Der junge Prinz wird nur wenige Tage, bis zum 7. Januar, bei seiner Mutter, der Königin Isabella, verweilen, was nicht hindert, daß man allgemein seinem Besuche unmittelbare politische Zwecke unterlegt. — Das „Journal officiel" veröffentlicht heute gewohntermaßen das Programm für die offiziellen Neujahrsempfänge. Neu an demselben ist nur, daß der Marschall Mac Mahon bei denselben nicht nur die Minister und Marschälle, sondern auch den Kardinal-Erzbischof von Paris an seiner Seite haben wird. Die ultramontanen Blätter legen dieser Neuerung „unter den obwaltenden Verhältnissen eine besondere Bedeutung bei". — Der offiziöse „Moniteur universel" spricht der in einigen deutschen Blättern verbreiteten Nachricht, daß der französische Botschafter in Berlin, Hr. v. Gontaut-Biron, diesen Posten verlassen soll, jede Glaubwürdigkeit ab.

Spanien.

Aus **Bayonne**, 27. Dez., schreibt der Korrespondent der „Köln. Ztg." „Die schöne Friedensbotschaft, deren Andenken gestern von der Christenheit gefeiert worden ist, hatte für die Bewohner von Irun und San Sebastian keine Geltung. Zum ersten Mal war seit langer Regenzeit die Sonne in ganzer Klarheit hervorgetreten; das Meer lag beruhigt da in dunkelgrüner Färbung und die milde Luft war mit einer Art von Frühlingsahnung erfüllt. Aber während ich mit einigen deutschen Landsleuten, die sich Abends zuvor zur Feier der Christnacht in St. Jean de Luz versammelt hatten, am französischen Saume der Bidassoa hinaufwanderte, um das unterhalb Enderlazas befindliche navarresische Bataillon des Prätendenten in Augenschein zu nehmen, wurden die Schluchten und Höhen des Gebirges auf der andern Seite von unaufhörlichen Gewehrschüssen beunruhigt. Von dem Berge oberhalb Punchas starrte unheimlich mit ausgebrannten Fensterhöhlen das steinerne Haus hernieder, in dem vor einigen Wochen eine ganze republikanische Feldwache, von den Karlisten im Schlafe überrascht, dem schrecklichen Tode durch Verbrennung übergeben worden war. Um den mächtigen runden Thurm mit seinen drei Stockwerken, den die Vertheidiger Iruns zum Schutze der nächsten Höhe oberhalb der befestigten Einsiedelei von St. Marcial aufgeführt, hatten sich friedliche Spaziergänger gelagert und stieg der Dampf von Feuerstellen auf, an denen sich die Geniesoldaten ihr Mahl bereiteten. Aber von der Vorpostenlinie her knallte es ohne Unterlaß, und gegen 3 Uhr erschütterte ein dumpfer Kanonenschlag die Luft. Der Schuß muß von einem der um San Sebastian errichteten Forts gefallen sein. Bald hörte man eine ganze Gewehrsalve krachen, weitere dumpfe Schläge folgten und gegen Abend wurde das Feuer heftiger. Es scheint das Vorspiel zu einem neuen Unternehmen Loma's gegen die vor Tolosa aufgeworfenen karlistischen Befestigungen zu sein. Dasselbe war bereits als nahe bevorstehend angekündigt und dürfte nun mit dem Beginn einer halbwegs günstigen Witterung vor sich gehen. Man rechnet hier, daß der tapfere General für den Angriff ungefähr 20,000 Mann zur Verfügung hat. Er selbst befand sich dieser Tage mit ungefähr 10,000 Mann zu San Sebastian; links auf Oyarzun zu in Renteria sollten 2000 Mann stehen. In Hernani und Astiarraga waren etwa 15,000, die durch 4000 verstärkt worden sind, seitdem neue Mannschaften von Santander angekommen waren. Von dort wurden im Ganzen 10,000 Mann erwartet, und bei der ruhigeren See der letzten Tage kann der ganze Transport bewerkstelligt worden sein. Die Bewegung auf Tolosa zu hat ihre großen Schwierigkeiten. Es sind gefährliche Gebirgsengpässe zu überwinden. Der erste vorgeschobene Posten der Karlisten zu Urnieta kann allerdings ohne Schwierigkeit zurückgedrängt werden. Dann aber kommen die furchtbaren Höhen vor Andoain, die ähnlich wie die Berge von Abarzuza mit einem ganzen System von Verschanzungen und Schützengräben befestigt sind. An dieser Stelle kam bei dem jüngsten Versuche der Angriff ins Stocken. Gelingt es Loma jetzt, durchzubrechen, so hat er von Andoain aus sich den Eintritt in ein doppeltes Flußdefilé zu erzwingen, dessen natürliche Bollwerke ebenfalls mit allerlei künstlichen Hindernissen verstärkt sind. Die Halbinsel zwischen den beiden Gewässern Leizaran und Oria ist stark verschanzt. Und die von dort durch das enge Thal des letzteren Flusses nach Tolosa führende Straße kann noch bei Villabona und Hernialde vertheidigt werden. In der Regel pflegen die Karlisten freilich, wenn einmal eine wichtige Position genommen ist, die hinter derselben liegenden nur als goldene Brücken für den Rückzug zu benutzen. Doch hat ihnen der letzte blutige Erfolg gegen die Republikaner große Zuversicht eingeflößt, und der Widerstand dürfte ein hartnäckiger werden, wenn nicht gleichzeitig das zweite Corps von der Ebrolinie aus und das erste von Tafalla aus vorgehen. Der noch immer in Navarra liegende Schnee scheint allerdings vor der Hand eine solche kombinirte Operation unmöglich zu machen. Don Carlos selbst hat sein Quartier noch immer in Vergara, von wo er dieser Tage in Begleitung einiger Minister nach Onate gegangen ist, um der Eröffnung der dortigen „Universität" beizuwohnen, auf der

einstweilen nur theologische und kanonische Wissenschaften gelehrt werden. Loma ist vor drei Tagen zum ersten Male aufgestanden. Das Cuartel Real vom 17. d. M. erzählt seinen Abonnenten noch immer, der gefürchtete General sei todt."

— Die in spanischen Angelegenheiten oft gut unterrichtete „Indep. belge" brachte dieser Tage die Ordre de Bataille der Nordarmee, welche unter dem Befehle des Marschalls Serrano sich anschickt, einen entscheidenden Schlag zu führen, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen. Danach bestehen die in Navarra und Guipuzcoa konzentrirten Streitkräfte der Regierung aus 3 Armeecorps von zusammen circa 54,000 Mann; außerdem decken den Rücken der Aufstellung 16 Reservebataillone nebst Freiwilligen in Alava und Burgos, und 8 Bataillone unter Morales nebst Freiwilligen in Bilbao. Unmittelbar in der Hand hat Serrano das 1. und 2. Corps.

Das 1. Corps, unter Laserna, besteht aus 2 Divisionen à 2 Brigaden und aus einer detachirten starken Brigade. Die Divisionen sind von Colomo und Catalan, die detachirte Brigade von Merelo befehligt. Das Corps zählt 16 Linienbataillone (darunter das berühmte Seebataillon), 3 Reservebataillone und 1 Jägerbataillon, ferner 1 Kavalleriebrigade, 6 Batterien und die erforderlichen Genieabtheilungen, in Summa 20,000 Mann meist alter und kampfgeübter Truppen. Dieses Corps bildet den rechten Flügel der Gesammtaufstellung, ist etwas vorgezogen und behält bei Tafalla und Larraga Fühlung mit dem Feinde, dessen Führer Mendiri sein Hauptquartier in Oteiza, vorwärts Pampelona, aufgeschlagen hat.

Das 2. Corps, unter Pieltain, 18,000 Mann stark, besteht aus den 3 Divisionen Tajardo, La Portilla und Taifara und zählt 14 Linienbataillone, 4 Jägerbataillone, 2 Reservebataillone, 5 Batterien und 3 Kavallerieregimenter. Es steht links vom 1. Corps und hält die Ebro-Linie von Logrono bis Miranda del Ebro besetzt. Das 3. Corps, unter Loma, besteht aus den 2 Divisionen Villegas (8 Bataillone in 2 Brigaden, 1 Kavallerieregiment und 1 Batterie) und Blanco (12 Bataillone in 3 Brigaden mit 12 Geschützen). Sie stützt sich auf die Seefestung San Sebastian und macht Front gegen Süden. Die neulichen Gefechte bei Andoain haben gezeigt, daß dieses Corps nicht stark genug ist, um in's Innere von Guipuzcoa vordringen zu können; es dürfte demnach noch verstärkt werden. Diese Aufstellungen lassen errathen, daß es im Plane liegt, mit den Gesammtstreitkräften der Regierungsarmee konzentrisch vom Ebro und von San Sebastian aus gegen die Linie Pampelona-Tolosa vorzudringen und auf derselben eine entscheidende Schlacht zu schlagen.

Großbritannien.

** London, 26. Dez. England wurde diesmal mit einer recht traurigen Weihnachtsbescherung bedacht. Einen Unglücksfall auf den andern meldete der Telegraph in den Feiertagen, und das Gesammtresultat dieser Katastrophen ist: neunundvierzig Todte und etwa hundertundfünfzig Verletzte. Das gräßlichste Unglück ereignete sich auf der Great Western Railway bei Shipton in der Nähe von Oxford. Der verunglückte Zug war einer von ungewöhnlicher Länge und mit einer sehr großen Anzahl von Passagieren besetzt. Der Zug bewegte sich nur mit einer Schnelligkeit von vierzig englischen Meilen per Stunde, also nach englischen Begriffen nicht gar zu schnell. Aber trotzdem genügten das Brechen einer Radschiene und das dadurch erfolgte Losgehen des Rades, den ganzen Zug über den Damm auf die Wiesen hinunter und in den Kanal hinein zu schleudern. Das Schauspiel, das sich jetzt darbot, war entsetzlich. Sechsundzwanzig Personen waren auf der Stelle getödtet und Viele bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden. Die Zahl der Verletzten, von denen jetzt schon fünf ihren Schmerzen erlegen sind, andere, wie befürchtet wird, noch erliegen werden, belief sich auf mehr denn hundert. Ein großer Theil der schwer Leidenden wurden in die nahe Radcliffe'sche Entbindungsanstalt gebracht, in der glücklicher Weise viele Zimmer und Betten zufällig leer waren. Das nahe Oxford entsandte auf die ersten Telegramme hin viele von den in dieser Universitätsstadt sich zahlreich aufhaltenden Aerzten, deren Hilfe nur zu sehr in Anspruch genommen werden mußte. Die Blätter sind voll von Details und namentlich berichten sie ausführlich über den Schmerz, den die in großen Schaaren ankommenden Verwandten und Freunde der Verunglückten an den Tag legen. Andere Details wissen von Wundern zu erzählen, durch welche Dieser oder Jener dem Unglück entgangen ist. In einem „Eingesandt" wird mitgetheilt, daß ein Kind, welches noch zu jung ist, um seinen Namen zu wissen, und welches Vater und Mutter bei der Katastrophe verloren hat, vorläufig von einer Familie in der Nachbarschaft aufgenommen worden ist und seiner Rekognoszirung durch etwaige Verwandte entgegensieht. In einem andern „Eingesandt" heißt es, dem verunglückten Zuge sei, da es in Folge der großen Passagierzahl an Wagen fehlte, ein bereits für Reparatur bei Seite gesetzter Wagen beigegeben worden. Doch es kann hier auf solche Einzelheiten nicht näher eingegangen werden, zumal noch mehr Unfälle leider zu berichten sind. — Bei Wigan stießen Freitag früh ein Passagier- und ein Kohlenzug zusammen und ein Passagier wurde getödtet, während zwanzig mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Bei Wolverhampton ereignete sich auf derselben Bahn, nämlich der North Western, auch Tags vorher ein Unglück, das fünfundzwanzig Personen verletzte. Derselbe Tag erlebte eine furchtbare Kohlengruben-Explosion, durch welche von den einundzwanzig in der Grube beschäftigten Arbeitern siebenzehn umkamen. — Eine recht traurige Weihnachtsbescherung in der That für die Betroffenen wie für die Hinterbliebenen.

Badische Chronik.

⁂ Aus Baden. Behufs einer vergleichenden Uebersicht dessen, was in den größeren Städten unseres Landes in Ausführung des Gesetzes vom 19. Febr. für Besserstellung der Volksschullehrer geschieht, mag vielleicht eine Zusammenstellung der neu regulirten Lehrer-Gehaltsverhältnisse der Stadt Mannheim erwünscht sein. Ich halte mich dabei an den gedruckten Bericht, der Ende vorigen Monats vom dortigen Gemeinderath dem Bürgerausschuß vorgelegt, von diesem berathen, und schließlich einstimmig angenommen wurde. Es beträgt hiernach der höchste Gehalt eines Hauptlehrers 2470 M. = 1440 fl. 30 kr., der niederste 1470 M. = 857 fl. 30 kr. mit Einschluß des Schulgeldes, das zu Gunsten der Lehrer auf das gesetzliche Maximum von 8 M. erhöht, von den Zahlungspflichtigen jedoch nur in halber Höhe eingezogen wird. Außerdem erhält jeder Hauptlehrer, der keine Dienstwohnung inne hat, eine Vergütung von 600 M. = 350 fl. In gleich günstiger Weise gestalten sich die Gehaltsverhältnisse der Unterlehrer. Es erhält jeder derselben einschl. seines Schulgeld-Antheils und seiner Wohnungsentschädigung einen festen Gehalt von 1028 M. 57 Pf. = 600 fl. Außerdem beziehen die drei dienstältesten Unterlehrer unter der Bedingung fünfjähriger, unausgesetzter Wirksamkeit an der Mannheimer Volksschule 550 M. = 320 fl. 50 kr. freiwillige Zulage, die drei im Dienstalter folgenden unter der gleichen Voraussetzung 375 M. = 218 fl. 45 kr., alle übrigen eine solche von 200 M. = 116 fl. 40 kr., Hilfslehrer und Lehrerinnen 100 M. = 58 fl. 20 kr. — Maximum eines nicht definitiv angestellten Lehres somit 1578 M. 57 Pf. = 920 fl. 50 kr., Minimum 1128 M. 57 Pf. = 658 fl. 20 kr.

§* Pforzheim, 28. Dez. Wir sind hier im vollen Winter und Weihnachten zeigte sich in dem ächten weißen Festgewande. Den Tag vor dem Christfeste war das Thermometer bis auf 12 Gr. R. unter Null zurückgegangen. Am Weihnachtstage trat Thauwetter ein, welches die prächtige, schon mehrere Tage andauernde Schneedecke zu zerstören drohte. Der zweite Festtag machte den Schaden aber wieder gut und gestern und heute hörte man das Schellengerassel der die Straßen durcheilenden Schlitten fast den ganzen Tag. Es ist dies für uns ein Schauspiel, das wir in gleichem Maße schon seit Jahren nicht mehr genossen haben. — Auch unserem „Schlittschuhklub" kommt das jetzige Winterwetter ganz erwünscht, da seine Bemühungen doch einmal mit Erfolg gelohnt werden. Seit zwei Tagen kann die unterhalb der Stadt an der Enz hergestellte Schlittschuhbahn befahren werden und wird von Jung und Alt, insbesondere aber von unserer Jugend fleißig benutzt. — Zum würdigen Schlusse der Feiertage veranstaltete der Vorstand unseres „Musikvereins" auf heute Abend eine „Kammermusik-Soirée", gegeben durch die HH. Hofmusiker Freiberg, Steinbrecher, Glück und Mohr, und unter gefälliger Mitwirkung der großh. Hof-Opernsängerin Fräulein Rudolff von Karlsruhe. Der hiebei ungemein reichlich gespendete Beifall bewies die hohe Befriedigung des zahlreich anwesenden Auditoriums.

‡ Mannheim, 28. Dez. Einen sprechenden Beleg für den großen Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bevölkerung bildet der neueste Rechenschaftsbericht des israelitischen Waisenvereins dahier, wonach diesem durch den verstorbenen Stadtrabbiner Träger gegründeten Verein in dem letzten Geschäftsjahre außer 1880 fl. regelmäßigen Beiträgen Geschenke in dem stattlichen Betrage von 8338 fl. 50 kr. zugegangen sind, darunter eine Summe von 1175 fl. als Anfang eines Fonds zur Erbauung eines Waisenhauses. Das Gesammtvermögen des Vereins (einschließlich der damit verbundenen Nebenstiftungen) beläuft sich auf 60,345 fl. Im abgelaufenen Jahre wurden 10 Ganz- und 18 Halbpfleglinge durch Fürsorge des Vereins erzogen. — Der arge Schneefall am letzten Samstag machte sich für die Kassen der Eisenbahnen eben so empfindlich wie für das hiesige Theater, dem alle auswärts vergebenen Plätze telegraphisch abbestellt wurden, so daß das Haus Abends bedenklich leer war. Ein rasch zusammengetretenes Komité sammelt Sämereien aller Art, Abgänge u. s. w. als Futter für die durch Schnee und Kälte bedrohten Vögel und werden eine Anzahl ständiger Streuplätze in und außerhalb der Stadt bezeichnet werden. Auch die städtischen Behörden nehmen durch ihre Bediensteten an diesem Liebeswerke Theil. Die Gaben werden von Hrn. Gemeinderath Langeloth in Empfang genommen. Heute früh hatten wir — 8,5 Gr. Reaumur.

* Rastatt, 22. Dez. Das „Rast. Wchbl." schreibt: „In heutiger Sitzung des Bezirksrathes wurde Bürgermeister Thomas Böllinger von Elchesheim wegen dienstlichen Ungehorsams gegen zuständige Anordnungen der Staatsbehörde auf Grund des § 25 der Gemeindeordnung und in Anbetracht, daß durch sein Verhalten das staatliche und Gemeinde-Interesse in hohem Grade gefährdet erschien, seines Amtes entlassen."

Donaueschingen, 28. Dez. (Don. W.-B.) Ein heftiger Sturmwind am zweiten Weihnachts-Feiertag hat die gewaltigen Schneemassen um ein Bedeutendes vermehrt. Trotzdem gehen unsere Bahnzüge mit der gewohnten Pünktlichkeit und Mancher, der die Möglichkeit regelmäßiger Fahrten auf Gebirgsbahnen bei derartigen Hindernissen bis jetzt bezweifelt hat, wird einsehen, daß man auch auf der Kinzigthal-Bahn in den Stand gesetzt ist, derartige Schwierigkeiten siegreich zu überwinden.

Konstanz, 24. Dez. Die „Konst. Ztg." meldet: „Die altkatholische Gemeindeversammlung am letzten Sonntag, welche sehr zahlreich besucht war, hat die Ermächtigung zum Eintritt in den Prozeß wegen der Spitalpfründe einstimmig ertheilt."

Vermischte Nachrichten.

— Aus Bayern, 23. Dez. Vom bayrischen Walde wissen die niederbayrischen Blätter nicht genug von den seit ein paar Tagen gefallenen Schneemassen zu erzählen, welche mit ihrer Last die stärksten Bäume brechen. Dessen ungeachtet haben die Flüsse verhältnißmäßig sehr wenig Wasser und klagen die Fabriken andauernd über Mangel.

‖ München, 28. Dez. Die mit Spannung erwarteten Mährchenspiele „Undine" und „Dornröschen" von Franz Bonn, in Musik gesetzt von Frhr. v. Perfall, gingen an den beiden Weihnachts-Feiertagen im k. Hof- und Nationaltheater über die Bühne; der gestrigen Vorstellung wohnten der König und die Königin-Mutter an. Dichtung, Dekoration und Spiel fanden großen Beifall, dagegen verhielt sich das Publikum an beiden Abenden gegen die Komposition auffallend kühl.

— Am 17. d. feierte der Nestor der deutschen Künstler in Paris, der Maler v. Waldeck, seinen 109. Geburtstag. Dieser Greis stammt aus einer reichsständigen Familie des ehemaligen heiligen römischen Reiches und mußte aus unbekannten Gründen in seinen Jugendjahren sein Vaterland verlassen. Eine Zeit lang Harfenlehrer der Königin Marie Antoinette, begab er sich während der Schreckenszeit auf Reisen und ließ sich später in die franz. Armee einreihen, wo er die Schlacht von Austerlitz mitmachte. Er war dreimal verheirathet und erfreute ihn seine dritte Frau in seinem 85. Jahre mit der Geburt eines Knaben. Der alte Herr ist noch ganz rüstig und geht ohne Stock. Er soll nicht weniger als 21 Sprachen sprechen.

— In Rom ist das deutsche archäologische Institut eröffnet worden. Professor Henzen hielt einen lateinischen Vortrag, in welchem er nachwies, daß zu den Zeiten der römischen Kaiser in Ostia, dem bedeutendsten Hafen, ein Postbüreau vorhanden war. Professor Helbig, der zweite Sekretär des Instituts, las über die antiken Rasirmesser und ihren Gebrauch bei den Griechen, Römern, Etruskern und Germanen. Hr. v. Keudell, der Minister Bonghi und viele Professoren wohnten der Sitzung bei.

Nachschrift.

† **Berlin**, 29. Dez. Sicherem Vernehmen nach erfolgt im Prozeß Arnim eine Appellationseinlegung Seitens der Staatsanwaltschaft. Die Einlegungsfrist läuft heute Nacht zwölf Uhr ab.

† **Straßburg**, 29. Dez. Von den hiesigen Behörden ist in Berlin der 11. Januar für den Zusammentritt der Bezirkstage behufs Wahl des Landesausschusses in Vorschlag gebracht.

† **Paris**, 28. Dez. Nach der „Agence Havas" wäre es jetzt als gewiß zu betrachten, daß vor der Diskussion der konstitutionellen Gesetze eine Ministerveränderung nicht stattfinden wird.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29. Dez., die übrigen vom 28. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	95¼
Baden 5% Obligationen	105⅜	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	95¼
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Obligat. v. 1870	
„ 4% „	98½	£ à 12.	100⅝
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ 5% do. von 1871	97¾
Bayern 4½% Obligationen	101¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	99⅝
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern. Stts obl.	99⅛
„ 4½% „	101⅞	N.-America 6% Bonds	
„ 4% „	98	1882r v. 1862	98
Nassau 4% Obligationen	98⅝	„ 6% dto 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	100	von 1865	101⅝
Oest. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	68⅛	(10/40r v. 1864)	—
„ 5% Papierrente		3% Spanische	16⅞
Zins 4½%	63⅝	Volle französ. Rente	100

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70⅛
Frankf. Bankverin	82	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	87	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85¼
Provizialdiskonto	78⅛	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	386	5% dto. steuerfr. neue „	88⅝
Oesterr. Nationalbank	1047	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	133	5% Donau-Drau	65⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	242½	5% Frz.-Jos.-Prior.	91⅝
Mitt. deutsch Kreditbank	93	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	83⅛
Rheinische Kreditbank	98⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	83¼
Basler Bankverein	86	5% östr. Nordwstb.-P. i. S.	87
Brüsseler Bank	106⅜	5% „ „ Lit. B.	71⅜
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	79⅜
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	60¾
Deutsche Effektenbank	115¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65½
Ostr.-deutsche Bank	86½	5% Ungar. Galiz.	69⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	111¼	Ungar. Eis.-Anl.	75
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116⅞	5% östr. Süd Lomb.-Pr. i. Fr.	86⅜
4% Hess. Ludwigsbahn	128¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	49¾
3½% Oberhess. Eisnb 350 fl.	70⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	98¼
5% östr. Frz. Staatsb.	323⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ „ Süd Lombard.	134½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D	37⅞
5% „ „ Nordwestb.-A.	159½	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	102½
5% Elisab. Eisnb. à 200 fl.	200¾	4½% „	97⅜
5% Rud.-Eisenb. 2. E. 200 fl.	155	6% Pacific Central	81¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	207½	6% South Missouri	56⅝
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	194½		
Galizier	254½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	103¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117¾	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	108½
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	166¾
„ 35-fl.-Loose	71½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	95
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	Raab-Grazer 100 Thlr.-Loose	82¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¾
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	15¼	Meininger 7-fl.-Loose	10
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	41½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119½	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.50—52
Paris 200 Frcs. 6%	95	Ducaten . . . „	5.35—37
Wien 100 fl. östr. W. 5%	106¼	20-Francs-St. „	9.30—31
Disconto . . . l. S.	5 %	Engl. Sovereigns „	11.56—58
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.48—50
Pistolen . . . . „	9.41—43	Dollars in Gold „	2.26—27
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse. 29. Dez. Kredit 139¾, Staatsbahn 185⅞, Lombarden 77¾. Tendenz: wenig fest.

Wiener Börse. 29. Dez. Kreditaktien 237.—, Lombarden 129.—, Anglobank 142.75, Unionbank —, Napoleonsd'or 8.91—. Tendenz: fest.

New-York, 29. Dez. Gold (Schlußkurs) 111⅝.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite IV.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großh. Hoftheater.

Freitag, 1. Jan. Undine, romantische Zauberoper in 5 Akten von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 30. Dez. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

N.604. Freiburg. Freunden u. Bekannten die Trauernachricht von dem nach längerem Leiden erfolgten Ableben unseres lieben Bruders und Schwagers

D. Krauß,
Obereinnehmer a. D.

Freiburg, den 26. Dezbr. 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

N.588. 3.

Holz.

Den tit. Holzhandlungen machen wir die höfl. Anzeige, daß die **K. Württ. Forstdirektion** für Ausschreibungen von Nutzholzversteigerungen auch unsern „Submissions-Anzeiger" bezeichnet hat, welcher das einzige Fachblatt in Süddeutschland ist und nicht allein zuverlässig sämmtliche Holzversteigerungen, sondern auch alle Holzlieferungen auf Submissionen, Resultate, Holzauctionen in Bremen, Amsterdam 2c. und die Holzpreise von Norwegen veröffentlicht.

Abonnementspreis 3 Rchsm. pro Quartal, für den Monat Dezember 1 Rchsm. bei der Expedition. Probenummern gratis und franco.

Stuttgart, im Dezember 1874.

Allgemeiner Submissionsanzeiger
für Oesterreich, Deutschland und die Schweiz.

H74305.

Notariatsgehilfe,

ein gewandter, der selbständig arbeiten kann, sucht Stelle. Eintritt könnte alsbald geschehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. N 602.

N.583. 1.

Die

Hamburger Nachrichten

(gegründet 1792)

sind die größeste und verbreitetste politische Zeitung des nordwestlichen Deutschlands und bringen in Leitartikeln, täglichen zahlreichen politischen Original-Correspondenzen und Telegrammen, in einem reichhaltigen durch Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller des Auslandes, zugleich dem Bedürfniß der Unterhaltung entgegenkommenden Feuilleton, so wie in umfassenden Handels- und Börsenberichten von den wichtigsten Plätzen des In- und Auslandes das Material der Zeitgeschichte in möglichst erschöpfender Vollständigkeit. Dabei finden in ihnen die Ereignisse, Zustände und das Culturleben namentlich auch der skandinavischen, wie der transatlantischen Länder eingehende Berücksichtigung. Ohne an die Schablone der Partei sich zu binden, vertreten die **„Hamburger Nachrichten"** im Geiste des nationalliberalen Programms vor Allem den deutschen Gedanken und stehen in den Kämpfen der Gegenwart mit der gleichen Entschiedenheit gegen Ultramontanismus und Particularismus zu der Fahne des Reichs, mit welcher sie die großen Interessen der bürgerlichen Freiheit und Ordnung gegen Feudalismus, Radicalismus und Socialismus verfechten.

Abonnementspreis im deutschen Postgebiet quartaliter inclusive Postaufschlag 10 Reichsmark. Insertionspreis die Petitzeile von ca. 42 Buchstaben 35 Pfennige Reichsmünze. Die notorisch große Verbreitung der „Hamburger Nachrichten" nicht nur in Hamburg sondern auch im ganzen nördlichen Deutschland, namentlich aber in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, so wie auch in Dänemark, Schweden und Norwegen, sichern allen Inseraten den besten Erfolg.

Man abonnirt bei sämmtlichen Postanstalten.

Hamburg, Dezember 1874.

Abonnements-Einladung.

N.595. Mit 1. Januar 1875 beginnt der **2. Jahrgang** der

Assekuranz-Tribüne

(das einzige Versicherungs-Organ in Süd- u. Mitteldeutschland)

die ein von den Gesellschaften unabhängiges Organ ist, das in durchaus objectiver Weise die Vorgänge auf dem Versicherungsgebiete, wie die Vertrauenswürdigkeit der in- und ausländischen Anstalten sachgemäß beurtheilt und dabei in erster Linie die Interessen der Versicherten vertritt. Daß unser Organ diese seine Aufgabe getreulich erfüllt, beweisen die aufmunternden Sympathien, die nicht blos in Fachkreisen, sondern auch Seitens des Allgemeinen Publikums und der gesammten Presse demselben entgegen gebracht werden.

Die Assekuranz-Tribüne

bringt in jeder Nummer (à 1 Bogen und Beilage: Cours-Bericht):

Zur Situation. (Allgemeiner Bericht)
Aus Nah und Fern. (Original-Correspondenzen)
Der Agent. (Anleitungen für das Agenturwesen.)
Feuilleton. (Aus dem Assekuranz-Leben.)
Neue Assekuranz-Projekte. (Aus den verschiedenen Versicherungs-Gebieten)
Coursberichte (der Versicherungs- und Hypotheken-Papiere.)
Kalender (der General-Versammlungen.)
Volkswirthschaftliches. (Die Spar-Kassen und die Assekuranz. Aus dem Hypotheken-Wesen.)
Publikationen.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen, die die Auflage für das Jahr 1875 bestimmen zu können, bitten um baldige Aufgabe des Abonnements.

Mit nächstem Jahrgange gibt die Assecuranz-Tribüne als Beilage **„Deutsche Assekuranz-Blätter"**, populäre Agenten-Instruktionen aller Versicherungs-Branchen in Briefen. (H 74479.)

Die Administration der Assekuranz-Tribüne.
W. Hellpern.

Stuttgart, im Dezember 1874.

N.574. 1. Mannheim.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Bei der am 11. Dezember d. J. vor Notar und Zeugen vorgenommenen Ziehung wurden folgende Partial-Obligationen unseres 4½% Anlehens vom Jahr 1851 zur Heimzahlung bestimmt, und zwar:

Litera A à 1000 fl. 62 Stück.

No. 2. 13. 44. 88. 92. 129. 137. 190. 233. 273. 321. 355. 380. 388. 411. 438. 442. 448. 475. 486. 497. 512. 521. 528. 608. 619. 646. 681. 727. 734. 750. 776. 831. 871. 954. 979. 1013. 1044. 1050. 1066. 1077. 1084. 1137. 1183. 1198. 1204. 1236. 1305. 1306. 1337. 1350. 1355. 1367. 1393. 1412. 1422. 1439. 1444. 1471. 1484. 1490. 1532.

Litera B à 500 fl. 34 Stück.

No. 17. 49. 93. 101. 144. 160. 201. 203. 234. 237. 238. 246. 256. 295. 319. 327. 378. 417. 420. 428. 437. 441. 496. 555. 585. 592. 600. 609. 636. 654. 712. 748. 751. 783.

Litera C à 100 fl. 27 Stück.

No. 17. 28. 32. 43. 131. 150. 177. 217. 218. 264. 279. 283. 298. 303. 320. 395. 410. 420. 424. 430. 441. 471. 487. 581. 594. 658. 694.

Die Heimzahlung erfolgt am 1. März 1875 und hört von diesem Tage an die Verzinsung auf.

Rückständig sind:

von der Verloosung per 1. März 1874:
Litera A à 1000 fl. 1 Stück No. 345.
Litera C à 100 fl. 1 Stück No. 133.

Die Zahlung der Obligationen erfolgt bei den Herren: **M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M., Salomon Oppenheim jr. & Cie. in Cöln, Gebrüder Haas in Karlsruhe** und bei der **Gesellschaftskasse dahier Litera O 2 No 8.**

Gleichzeitig werden die Actionäre der früheren Württembergischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation, welche in Folge der Verschmelzung laut Beschluß der Generalversammlungen vom 24. und 26. November d. J. 75% Nominalwerth in Actien der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation zu empfangen haben, in Kenntniß gesetzt, daß der Umtausch dieser Actien vom 1. März k. J. ab vollzogen werden kann.

Letzterer erfolgt im Verhältniß von 4 Württembergischen gegen drei Actien unserer Gesellschaft. Es bleibt den Actionären überlassen, die überschießenden und Theilactien zusammen zu legen, auch wird auf den Wunsch der Actionäre, welche die Zusammenlegung nicht bewerkstelligen können, die unterzeichnete Stelle gern die Vermittlung übernehmen.

Sämmtliche Actien der früheren Württemb. Gesellschaft sind nebst Talon bei dem Aufsichtsrathe der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Mannheim mit einem arithmetisch geordneten und mit der Unterschrift des Inhabers versehenen Nummernverzeichnisse entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu übergeben, oder portofrei einzusenden, wogegen die einzutauschenden Actien verabfolgt werden.

Die Inhaber der Actien, welche die Versendung wünschen, müssen gleichzeitig die Werthangabe bestimmen.

Mannheim, den 12. Dezember 1874.

Der Aufsichtsrath.

N.575. Mannheim.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Es wird den Aktionären und Obligationenbesitzern unserer Gesellschaft hiermit bekannt gegeben, daß die Einlösung der verloosten Prioritäts-Obligationen, der Coupons und Dividenden vom 1. Januar 1875 an in nachstehender Weise nach der neuen Reichswährung erfolgt:

I. Verlooste Prioritäts-Obligationen vom Jahr 1851.
mit 6% Prämie und achtmonatlichem Zins:

Litera A fl. 1090 zu	1868 M. 58 Pf.
Litera B. fl. 545 zu	934 M. 29 Pf.
Litera C. fl 109 zu	186 M. 86 Pf.

II. Zinsen des Anlehens vom Jahr 1851.

Coupons Litera A fl. 45 zu	77 M. 15 Pf.
Coupons Litera B fl. 22 30 kr. zu	38 M. 58 Pf.
Coupons Litera C fl. 4 20 kr. zu	7 M. 72 Pf.

III. Zinsen des Anlehens vom Jahr 1865.

Coupons Litera A fl. 11. 15 kr. zu	19 M. 29 Pf.
Coupons Litera B fl. 2. 15 kr. zu	3 M. 86 Pf.

IV. Rückständige Dividenden-Scheine.

Coupon No. 5 à fl. 50. zu	85 M. 72 Pf.
Coupon No. 6 à fl. 32. 30 kr. zu	55 M. 72 Pf.

V. Verlooste Obligationen der ehemaligen Württembergischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Stücke à 100 fl. zu	171 M. 43 Pf.
Stücke à 500 fl. zu	857 M 15 Pf.

VI. Coupons der vorerwähnten unverloosten Obligationen.

Coupons à fl. 12. 30 kr. zu	21 M 43 Pf.
Coupons à fl. 2. 30 kr. zu	4 M. 29 Pf.

Mannheim, den 19. Dezember 1874.

Der Aufsichtsrath.

N.600. Karlsruhe.

Gräflich von Leiningen-Neudenau'sches 4% Anlehen.

Die per 1. Januar n. J. fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute an unserer Kasse bezahlt.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1874.

G. Müller & Cons.

Bekanntmachung.

Den echten Liqueur

BÉNÉDICTINE

von der Abtei zu Fecamp (Frankreich),

findet man **allein** bei den unten angegebenen Kaufleuten, welche sich schriftlich verpflichtet haben, durchaus keine Nachahmungen von diesem köstlichen und hygienischen Tischliqueur zu verkaufen. Die Käufer müssen sich daher **lediglich** an diese Häuser wenden, wo sie dieses Produkt rein und echt finden werden.

Die Käufer müssen darauf achten, daß das Etiquett unten auf die Flasche stehe, welches die Unterschrift des Hauptdirektors: **A. LEGRAND aîné, trägt.**

Hauptlager in Fecamp (Seine-Inferieure). — Frankreich.

Zu haben in **Karlsruhe** bei **Th. Krugier.** Kaufman. L86. 7.

Wirthschafts-Verkauf.

N.601. 1. Ein schönes Haus in einer Kreisstadt Badens, worin keine Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird, für einen thätigen Mann mit einigem Vermögen eine sichere Existenz bietet, ist wegen Kränklichkeit sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Mannheim.

200 Fässer prima **Petroleum,** hier lagernd, sind im Auftrag eines auswärtigen Hauses billig zu verkaufen und erbittet sich Anträge

N.596. 1. **L. Moekel.**

N.580. 1. Bietigheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Bietigheim läßt am

Dienstag den 5. Januar 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

auf ihrem Rathhause die Jagd auf ihrer Gemarkung von 3861 Morgen, worunter 1121 Morgen Waldungen, auf drei Jahre in Pacht öffentlich versteigern, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bietigheim, den 24. Dezember 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Schmitt.

N.585. 1. Ottersdorf.

Holländerholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ottersdorf läßt am

Montag den 4. Januar 1875,

Morgens halb zehn Uhr anfangend, in ihrem neuen Holzhiebschlage nachbenannte Holzsortimente öffentlich versteigern:

56 Eichen, größtentheils Holländereichen von ½ bis 7½ Kubikmeter,
2 Kirschenbäume,
10 Ruschen „ und
2 Buchenstämme,
12 Pappeln, ausgezeichnetes Nutzholz,
9 Weidenklötze und
10 Ster Küferholz.

Die Zusammenkunft ist an besagtem Tage Vormittags 9 Uhr in dem Holzhiebschlage, wo alsdann die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Hiezu werden die Steigerungsliebhaber freundlich eingeladen.

Ottersdorf, den 26. Dezember 1874.

Bürgermeister
Jung.
vdt. Schneider.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

M.859. Nr. 6395. Civ.-Kamm. Freiburg. In Sachen der Ehefrau des Maurers Wilhelm Wolfsperger, Katharina, geb. Gaßer, von Windenreute gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom Heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was den Gläubigern des Ehemannes hiermit verkündet wird.

Freiburg, den 11. Dezember 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotteck.
Dr. Wilckens.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

M.891. Nr. 16,876. Engen.

J. A. S.
gegen
Wehrmann Johann Hohlwegler von Ehingen,
wegen unerlaubter Auswanderung.

Beschluß.

Wehrmann Johann Hohlwegler von Ehingen wird gemäß § 360 Ziff. 3 R.St.G. der unerlaubten Auswanderung beschuldigt und ist gegen ihn eine Geldstrafe von 20 Thalern beantragt.

Zur Hauptverhandlung über diese Anklage ist Tagfahrt auf

Freitag den 15. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, und wird hiezu der Beschuldigte mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Engen, den 23. Dezember 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten

N.605. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1875 an werden mit den Schnellzügen Nr. 215 und 216 zwischen Offenburg und Singen, sowie mit Schnellzug Nr. 20 auf der Strecke von Konstanz bis Schaffhausen auch in der IIIten Wagenklasse Personen befördert.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1874.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

N.592. 2. Nr. 13,000. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1875 werden im Reichstelegraphen-Gebiete neue, auf die Reichsmark-Währung lautende Telegraphen-Freimarken zu den Werthbeträgen von 3, 5, 10, 25, 40, 50 und 80 Pfennige, sowie von 1, 2 und 3 Mark eingeführt welche zur Frankirung sämmtlicher bei den Reichstelegraphen-Stationen aufgegebenen Depeschen Seitens des Publikums benutzt werden können.

Der Verkauf dieser neuen Telegraphen-Freimarken beginnt bei den Reichstelegraphen-Stationen am 1 Januar 1875.

Karlsruhe, den 26. Dezember 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direktion.
Schwerd.

N. 579. 1. Bretten.

Bekanntmachung.

Nachdem das Lagerbuch der Gemarkung Spranthal, Amts Bretten, neu aufgestellt ist, wird dasselbe gemäß Artikel 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26 Mai 1857, vom 15. Januar k. J. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathhaus zu Spranthal aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Bretten, den 28. Dezember 1874.

Krautinger,
Bezirksgeometer.

N.568. 2. Karlsruhe.

Kleie-Versteigerung.

Donnerstag den 31. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werden in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Kleie p. p. abtheilungsweise gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 26. Dezember 1874.

Königliches Proviant-Amt.

N.554. 2. Nr. 28,150. Karlsruhe.

Bekanntmachung

Die Besorgung des Posthalterei-Dienstes in Heidelberg soll anderweit vergeben werden.

Die Postfuhrleistungen der Station erheischen 4 Pferde und 4 Postillone.

Unternehmer, welche den Postfuhrbetrieb in Heidelberg zu übernehmen gesonnen sind, wollen ihre Gesuche spätestens bis zum **3. Januar l. J.** unter Beifügung obrigkeitlicher Leumunds- und Vermögenszeugnisse frankirt an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Karlsruhe einreichen.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1874.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Bahl.

N.570. Nr. 11. St. Leon. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldabtheilung Bocksbart

Samstag den 2. Januar 1875

im Lamm in Kirrlach früh 9 Uhr beginnend:

28 Ster eichenes Nutzholz; 985 Ster buchenes, 31 Ster eichenes, 16 Ster gemischtes Scheitholz; 257 Ster buchenes, 37 Ster gemischtes Prügelholz; 411 Ster Laubholz-Stockholz; 3850 Laubholz-Wellen.

St. Leon, den 24. Dezember 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Hamm.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.